

Eltern für Eltern

seit 1980

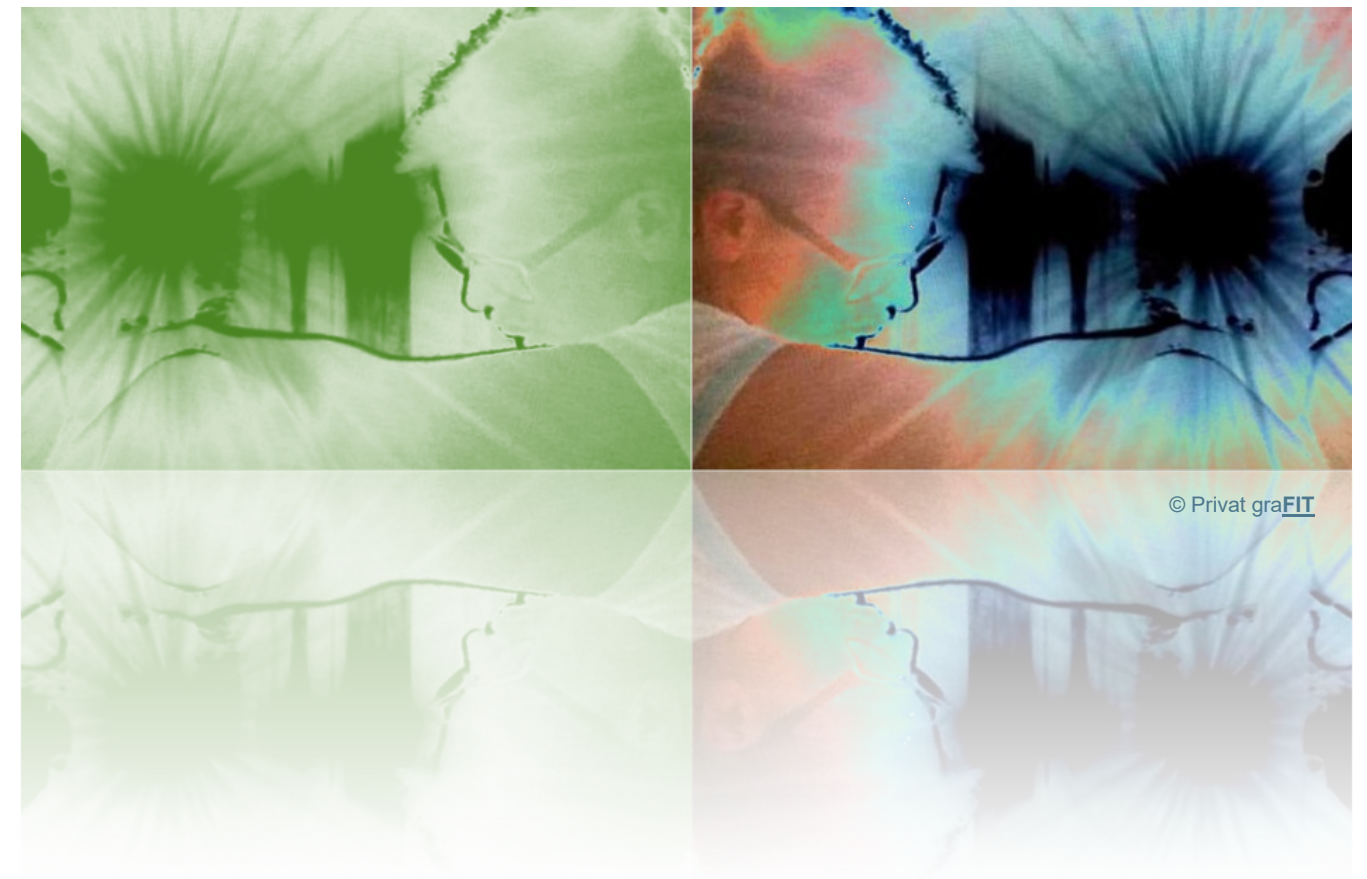


EL-dro-ST e.V.

Die Elternselbsthilfe drogengefährdeter und drogenabhängiger Söhne und Töchter für Karlsruhe und Umgebung e. V.

D O P P E L D I A G N O S E

Sucht und psychische Erkrankung



Dr. Andreas Gebauer, Daniele Gebauer-Kiefer,
Bettina Konstandin, Ute Lührs
EL-dro-ST e.V.

Die Autoren dieser Broschüre sind selbst betroffene Eltern. Sie sind aktiv in der Elternselbsthilfe engagiert und vernetzt. Sie leben in und im Umland von Karlsruhe.

DOPPELDIAGNOSE

Sucht und Psychische Erkrankung



Bewusster Umgang mit Sprache / Anmerkungen der Autoren:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Broschüre auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Weitergehend ist die Bezeichnung „Eltern/Kind“ als Synonym für Eltern, Geschwister, Angehörige und Zugehörige zu verstehen.

Ergänzungen oder Anpassungsvorschläge zu dieser Broschüre nehmen wir gerne unter info@eldrost.de entgegen.



<https://commons.wikimedia.org/wiki/User:Sitacuisses>



Schirmherrschaft und Grußwort von Dr. Frank Mentrup Oberbürgermeister Stadt Karlsruhe

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern, Angehörige und Unterstützende,

die gleichzeitige Diagnose einer psychischen Erkrankung und einer Suchterkrankung – die sogenannte Doppeldiagnose – ist eine enorme Herausforderung für Betroffene und ihr gesamtes Umfeld. Besonders Eltern stehen in dieser Situation oft unter großem Druck: Sie kämpfen mit Sorgen, Fragen, Hilflosigkeit – und erleben sich dabei viel zu oft allein.

Gerade deshalb ist die Elternselbsthilfe drogen- und suchtmittelabhängiger Söhne und Töchter (EL-dro-ST e.V.) für Karlsruhe und Umgebung ein so wertvoller Baustein für die psychosoziale Unterstützung in der Region. Sie bietet Raum für Austausch, Verständnis und gegenseitige Stärkung – und sie macht Mut, offen über eine belastende Realität zu sprechen, die in unserer Gesellschaft oft tabuisiert wird.

Zur Erstveröffentlichung dieser Broschüre gratuliere ich allen Beteiligten ganz herzlich. Sie dokumentiert nicht nur Wissen, Unterstützungsangebote und Erfahrungen – sie ist zugleich ein Zeichen der Sichtbarkeit und Anerkennung für alle Eltern, die tagtäglich mit dieser Doppelbelastung leben.

Mein besonderer Dank gilt dem Verein EL-dro-ST, der mit großem Engagement die Arbeit der Selbsthilfegruppe begleitet und mit dieser Veröffentlichung einen wichtigen Beitrag zur Entstigmatisierung leistet. Solche Initiativen machen Karlsruhe zu einer Stadt des Miteinanders, der Teilhabe und des gegenseitigen Beistands.

Ich wünsche dieser Broschüre viele aufmerksame Leserinnen und Leser – und allen Betroffenen das gute Gefühl, nicht allein zu sein.

Frank Mentrup

Dr. Frank Mentrup
Oberbürgermeister Stadt Karlsruhe



<https://commons.wikimedia.org/wiki/User:Sitaruissas>



Dr. med. Abiodun Bernard Joseph

Chefarzt der Fachklinik für
Drogenrehabilitation Wermsdorf

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern, Angehörige und Unterstützende,

Sucht kommt selten allein. Sie betrifft nicht nur die erkrankte Person, sondern reißt oft auch Angehörige, Freunde und ganze Familien in einen Strudel aus Sorgen, Belastungen und Unsicherheit. Plötzlich ist nichts mehr, wie es war. Neben der seelischen Erschöpfung müssen Betroffene und ihre Liebsten auch noch lernen, sich in einem oft unübersichtlichen Hilfesystem zurechtzufinden. Besonders herausfordernd ist dies bei sogenannten Doppeldiagnosen, wenn neben der Sucht noch weitere psychische oder körperliche Erkrankungen bestehen.

In einer solchen Situation fühlt man sich leicht verloren. Doch niemand sollte diesen Weg allein gehen müssen. Diese Broschüre versteht sich als Kompass – als verlässliche Begleitung durch schwieriges Terrain. Sie übersetzt medizinische Fachsprache in klare Worte, zeigt verfügbare Hilfsangebote auf und erklärt, wie man sie erreichen kann.

Das Besondere: Die Inhalte stammen von Menschen, die diesen Weg selbst gegangen sind. Eltern, die miterlebt haben, wie ihr Kind kämpft – und die selbst kämpfen mussten. Sie teilen hier offen ihre Erfahrungen, geben Antworten auf die Fragen, die ihnen am Anfang niemand beantworten konnte, und zeigen, dass es Wege aus der Krise gibt.

Diese Broschüre soll Mut machen. Sie soll zeigen: Auch wenn der Weg aus der Sucht oft steinig ist – er führt hinaus. Schritt für Schritt. Und Sie müssen ihn nicht allein gehen.

Liebe Grüße

Dr. med. Abi Joseph, MBBS
FA für Psychiatrie / Psychotherapie
Suchtmedizin, Sozialmedizin
Notfallmedizin
Chefarzt



© Privat Roland Schilling



Bettina Konstandin

Erste Vorsitzende EL-dro-ST e.V.



© Arno Helfer

Liebe Eltern und Angehörige, Fachleute und Interessierte,

bei uns sitzt die Sucht mit am Tisch – und auch die psychische Erkrankung.
Beides ist da. Beides gehört zum Leben unseres Kindes. Und zu unserem.

Mit jeder Eskapade meines Sohnes durfte auch ich dazulernen. Heute begegne ich ihm auf Augenhöhe und mit Wertschätzung. Diese Haltung wurde mir erst durch die Unterstützung und den Rückhalt in der Elternselbsthilfe möglich – dafür bin ich sehr dankbar.

Es ist leicht, Verantwortung abzugeben, wenn ein Lebensweg dem eigenen Wunschbild entspricht: Schulabschluss, Studium, Familie, Haus. Unsere Herausforderung ist es, die Verantwortung auch dann dem Kind zu überlassen, wenn es andere Wege geht – Wege, die wir vielleicht nicht verstehen.
So wie ich als Landmensch die Stadt meide, lieben andere das pulsierende Großstadtleben.

Und wenn sich unsere Kinder – aus Not oder Überzeugung – für ein Leben in der Sucht und vielleicht sogar als Vagabund entscheiden, dann ist es unsere Aufgabe, auch diesen Weg zu akzeptieren, ohne ihn zu bewerten.

Es ist eine große Erleichterung, dem eigenen Kind die Verantwortung für sein Leben zurückzugeben – und ihm zuzutrauen, diesen Weg zu meistern. Auf seine Weise.
Und dann anzunehmen, wie auch immer diese Entscheidung aussieht.

Für uns Eltern gilt: **Selbstfürsorge ist kein Luxus – sie ist notwendig.**

Warum diese Broschüre?

- Weil früher Konsum, Mischkonsum und immer stärkere Wirkstoffe zu einer Zunahme psychischer Erkrankungen führen.
- Weil wir als Eltern immer wieder an Grenzen stoßen.
- Weil das Thema oft nicht verstanden wird – und gezielte Unterstützung fehlt.

EL-dro-ST e.V. möchte mit dieser Broschüre:

- Eltern und Angehörige mit doppelt betroffenen Kindern stärken,
- Verständnis fördern und Brücken bauen,
- eine praktische Orientierungshilfe an die Hand geben – für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte.

Herzlich

Bettina Konstandin



Inhaltsverzeichnis:	Seite:
1. Doppeldiagnose – was ist das?	12
2. Warum braucht es den besonderen Blick auf die Doppeldiagnose	13
3. Ein Überblick über psychische Erkrankungen im Zusammenhang mit Sucht	14
4. Besonderheit wahnhafte Erkrankungen: Wenn die gemeinsame Realität zerbricht	19
5. Beispiele aus der Elternselbsthilfe	21
6. Medizinische Behandlungshilfen	27
7. Drogenberatung und Therapie	30
8. Forensische Unterbringung	33
9. Eingliederungshilfe und gesetzliche/ambulante Betreuung	35
10. Obdachlosigkeit und betreutes Wohnen	40
11. Umgang mit Behörden	43
12. Ausblick	48
13. Rat und Hilfe	51
14. Literaturliste	54

WIR SIND DA, WENN DU UNS BRAUCHST!